



Erklärung von Bern
Dichiarazione di Berna
Déclaration de Berne

Ilisu Staudamm jetzt schon ein Desaster – Internationale Experten monieren fehlende Umsetzung der Auflagen

Christine Eberlein, Erklärung von Bern

8. März 2008

Die schweizerischen, österreichischen und deutsche Exportversicherungen hatten im März 2007 150 Auflagen in den Bereichen Umsiedlung, Umwelt- und Kulturgüterschutz an ihre Bürgschaften geknüpft, welche die Türkei bis Mitte 2007 zwingend hätte umsetzen müssen. Im Auftrag der Exportversicherungen haben internationale Experten im Dezember 07 vor Ort überprüft, inwiefern die türkischen Behörden die Auflagen umgesetzt haben. Diese kommen für alle drei Bereiche Umsiedlung, Kultur und Umwelt zu ähnlichen Ergebnissen:

- Seit März 07 wurden keine der erforderlichen Auflagen umgesetzt und die Fristen verstrichen ohne Erklärungen
- Die türkische Dammbaubehörde in Ankara hat weder die anderen involvierten Behörden über die Auflagen instruiert, noch die erforderlichen grundlegenden Daten, Dokumente und Kostenvoranschläge geliefert und auch nicht die geforderte Organisation zur Projektdurchführung aufgebaut.
- Die Experten schlagen mindestens 2 Jahre Bauverzögerung vor.

Umsiedlung

Das Expertenteam kritisiert äusserst offen und eindringlich, dass die international geltenden Richtlinien sowie die Auflagen bisher nicht erfüllt werden.

- Von den 35 zu erfüllenden Auflagen im Bereich Umsiedlung wurden 26 nicht erfüllt, zu 4 Auflagen lagen keine Information vor, 5 wurden nur teilweise erfüllt (Report of Resettlement Seiten 51 und 50: „The table speaks for itself. By end of 2007 only few activities were started – mostly, the expropriation.“)
- Entgegen den Auflagen wurden 2 Ortschaften fast zur Gänze enteignet (Ilisu und Kartalkaya). 449 Gerichtsverfahren sind anhängig.

Zudem fanden nicht die erforderlichen Konsultationen mit der betroffenen Bevölkerung statt, es wurden keine Umsiedlungsorte identifiziert, keine Programme zur Wiederherstellung der Lebensgrundlage aufgegleist und auch nicht die Institutionen zur Einreichung von Klagen eingerichtet.

Die Experten bestätigten alle Kritikpunkte der EvB, insbesondere dass die Bewohner einiger Dörfer um Ilisu entgegen den Auflagen bereits enteignet wurden und miserable Entschädigungen erhielten. **Weil keine der notwendigen Massnahmen ergriffen wurden,**

um eine Verarmung der Bevölkerung zu verhindern, fordern die Experten nicht mit dem Bau des Projekts zu beginnen, bevor nicht alle Auflagen erfüllt sind. Sie heben im Bericht besonders hervor, dass es 200 Umsiedlungsexperten und mehrere Jahre Vorbereitungszeit bräuchte, um ein Projekt bei dem 50-60'000 Personen umgesiedelt werden, nach gängiger internationaler Praxis durchzuführen. Anderthalb Jahre sind bereits verstrichen, ohne dass etwas passiert ist. Obwohl die Türkei bereits zahlreiche Grossstaudämme gebaut hat, verfügt sie jedoch nicht über diese Kapazitäten, da die türkische Gesetzgebung nicht auf die Einkommenswiederherstellung ausgelegt ist. Die Experten schlagen Ausbildungsprogramme für die Beamten vor und fordern, dass die verschiedenen am Dammbau beteiligten Behörden einer zentralen Projektdurchführungsbehörde mit genügenden Kapazitäten und Ressourcen unterstellt werden.

Kulturgüterschutz

Auch im Bereich Kulturgüterschutz wurden keine Auflagen umgesetzt. Nach wie vor fehlen Pläne, Grundlagendaten und Kostenvoranschläge. Besonders frappierend fanden die Experten, dass ihr Team einige archäologisch bedeutungsvolle Täler des Tigris aus Sicherheitsgründen nicht besuchen durften. Aus diesen Gründen konnten auch die Ausgrabungen nicht voranschreiten. Ein Skandal angesichts der auch von den Experten attestierten Dringlichkeit der Aufgaben. Die Experten heben ebenfalls hervor, dass die kulturhistorische Bedeutung von Hasankeyf und dem Tigris Tal grösser ist als bisher angenommen wurde. **Die Experten bezweifeln zudem, dass die wichtigsten Kulturdenkmäler (eine 500 Jahre alte Brücke sowie Muscheen und Grabmäler), auf einen höher gelegenen Bergrücken transportiert werden können, wie es die türkischen Plänen vorsehen. Sie fordern die Einberufung eines internationalen Expertengremiums um diesen Vorschlag nochmals zu überprüfen.**

Umweltschutz

Auch im Bereich Umweltschutz sieht es nicht besser aus:

- Bislang wurden die vorgeschriebenen Untersuchungen der Flora und Fauna nicht durchgeführt. Schlimmer noch, es liegen auch keine Planungen dafür vor (S. 24ff).
- Wenn im März 2008 die Feldarbeiten nicht starten, fordern die Experten eine Verzögerung des Baubeginns um mindestens 1 Jahr.
- In einigen Bereichen wurden die Experten wegen Sicherheitsbedenken nicht zugelassen.
- Die getroffenen Massnahmen zum Bau von Kläranlagen sind inadäquat. Selbst die im Bau befindliche Kläranlage von Batman erfüllt nicht internationale Standards.
- Die ebenfalls im Bau befindliche Anlage in Siirt konnte wegen Sicherheitsbedenken nicht besucht werden.

Anmerkung der EvB: Die Experten schreiben, dass es nicht möglich sei, die gesamte Flora und Fauna der betroffenen Region zu kartieren! (S. 49: „It is clearly not possible to make an inventory of the entire fauna and flora, when the limitation an threatened key species.“) In Europa wäre eine derartige Behauptung nicht akzeptabel, da die Kartierung das Mindeste ist, bevor ein derartiges Bauvorhaben durchgeführt werden darf. Zudem haben die türkischen Behörden bereits sehr viel Zeit verloren.

Forderungen der EvB

Alle Befürchtungen der EvB und der Ilisu Kampagne wurden von den Expertenteams bestätigt. Die Expertenberichte brachten in eindringlichen Worten die Wahrheit an den Tag, die kein gutes Licht auf die Türkei wirft. Das bisherige Resumee lautet kurz: Die Türkei machte weiter wie gewohnt, ignorierte seit zwei Jahren vertraglich verbindliche Fristen, verpasste es ihren Behörden die Existenz und Bedeutung der internationalen Verträge und Auflagen mitzuteilen, konnte die notwendigen institutionellen, personellen und finanziellen Kapazitäten auch nach 10 jähriger Planung nicht schaffen und war bisher auch nicht willens, türkische Gesetze und Institutionen an internationalen Standards anzupassen. Die türkischen Funktionäre machen den europäischen Regierungsvertretern unhaltbare Versprechen, erfinden immer neue Ausreden (Wahl einer neuen Regierung von Mai bis Juli 07) , führen Experten nicht vor Ort und behaupten die Probleme stünden unmittelbar vor ihrer Lösung.

Die EvB ist der Ansicht: es reicht! Klarer als im Expertenbericht kann es nicht formuliert werden. Die Ilisu Kampagne fordert die Exportversicherungen (ECAs) deshalb auf, endlich einzugestehen, dass das Ilisuprojekt in keinster Weise internationale Standards einhält und angesichts der Realpolitik in der Türkei eine Fehlplanung ist, aus der sie sich die ECAs so schnell wie möglich zurückziehen müssen, wollen sie nicht ihren Ruf verlieren.